

Meilenstein in die Zukunft der Stiftung

In Heiligenbronn Schulneubau des Förderzentrums feierlich eingeweiht / Bisher größtes Projekt bei St. Franziskus

Von Lothar Herzog

Schramberg-Heiligenbronn. Nicht immer ist es von Vorteil, bei bedeutenden Ereignissen in der ersten Reihe zu sitzen. So bekam Stiftungsvorstand Michael Wollek bei der Segnung des Schulneubaus »St. Benedikt« einen kräftigen »Schuss« Weihwasser ab.

Zahlreiche ranghohe Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Pädagogik sowie viele Schüler waren gestern zur festlichen Einweihung des modernen Bildungs- und Beratungszentrums ins Foyer gekommen.

Wie Wolleks Kollege Hubert Bernhard in seiner Begrüßungsrede betonte, sei in das neue Schulhaus bereits Leben eingekehrt, nachdem es vor fünf Wochen in Betrieb gegangen sei. 120 Schüler erhielten dank des Engagements von über 70 Pädagogen Bildung und Förderung. Zu den Gästen zählte er auch zahlreiche Spender, die den Schulbau in den vergangenen Jahren unterstützt hätten.

Als die Spendenaktion »Wir machen Schule – machen sie mit« vor vier Jahren ins Leben gerufen worden sei, hätte niemand geglaubt, das hochgesteckte Ziel von einer Million Euro erreichen zu können. Zu diesem unglaublichen Erfolg



Dicht gefüllt waren die Reihen der Ehrengäste bei der Einweihung des Schulneubaus »St. Benedikt« der Stiftung St. Franziskus in Heiligenbronn. Sie erlebten den Auftritt der »No Guggies« (links) und die feierliche Segnung der Einrichtung mit (rechts).
Fotos: Herzog

fehlten jetzt nur noch 3000 Euro, hob Bernhard dankend hervor. Ein zwölf Millionen Euro teurer Neubau in dieser Größenordnung mit einer Gesamtprogrammfläche von 2700 Quadratmetern sei wahrlich eine Herausforderung und das bislang größte Bauprojekt der Stiftung St. Franziskus. Die Einweihung

dieser Einrichtung sei ein historischer Meilenstein in der über 150-jährigen Schulgeschichte von Heiligenbronn, die im Jahre 1860 mit der Aufnahme der gehörlosen Karoline aus Schramberg durch die Schwesterngemeinschaft des Klosters ihren Anfang nahm. Seither habe sich vieles getan. Aus einer einstigen Rettungs-

anstalt sei ein Bildungszentrum entstanden, in der Kindern und Jugendlichen mit Sinnes- und Mehrfachbehinderung sowie Taubblindheit die gleichen Chancen eröffnet würden wie Menschen ohne Behinderung. Sie bekämen eine Schulbildung, die durch differenzierte Angebote zu größtmöglicher Selbständig-

keit und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft befähige. Damit dies gelinge, müsse die Unterstützung und Förderung für jeden individuell gestaltet werden, betonte der Stiftungsvorstand. Niemand könne genau vorhersagen, in welche Richtung sich das Schulwesen in den nächsten Jahrzehnten tatsächlich entwickeln werde. Schon heute sei einiges möglich, das noch vor wenigen Jahren undenkbar erschien. Die Stiftung sei sich jedoch sicher, mit dem Bildungs- und Beratungszentrum »St. Benedikt« einen wichtigen Grundstein für die Zukunft der Kinder und Jugendlichen mit Sinnes- und Mehrfachbehinderungen gelegt zu haben, bekräftigte Bernhard.

»Wegen des Weihrauchs wurden vorsorglich die Rauchmelder ausgeschaltet«, beruhigte Pfarrer Christian Albrecht die Besucher, ehe er zusammen mit Stiftungsseelsorgerin Ute Graf die Segnung der Räumlichkeiten vornahm, in der es zur eingangs erwähnten Weihwasserduchse kam. Musikalisch wurde der Festakt von der Schulband »No Guggies« und einem Lehrerensemble der Förderzentren umrahmt.

Am morgigen Sonntag laden Stiftung und Schul-Förderverein die Bevölkerung von 10 bis 16.30 Uhr zu einem »Tag der offenen Tür« mit zahlreichen Attraktionen ein.

Gertrud Nöhre kommt für Martin Klausner

Schramberg (er). Im Gemeinderat kündigt sich ein Wechsel an. Bei der SPD-Fraktion scheidet Martin Klausner nach 13 Amtsjahren auf eigenen Wunsch aus dem Gremium aus. Für ihn rückt als Ersatzbewerberin Gertrud Nöhre (links, Fotos: SPD) nach, die bei der jüngsten Gemeinderatswahl 1381 Stim-



men erhielt. Eigentlich wäre vor Nöhre noch Elke Ringl-Klank ab Zuge gewesen, die aber erklärte, dass sie das Mandat nicht mehr annehmen wolle. Klausner und Ringl-Klank können jeweils auf langjährige kommunalpolitische Tätigkeit verweisen und wichtige Gründe für den Verzicht geltend machen. Für die Verpflichtung von Gertrud Nöhre besteht kein Hinderungsgrund, sie hat ihre Bereitschaft signalisiert, das neue Amt anzunehmen.

Bei der Restaurierung ist besondere Raffinesse gefragt

Roland Weber kämpft bei Schwarzwald-Modellbahn mit ähnlichen Problemen wie einst die Erbauer des Originals

Von Stephan Wegner

Schramberg/Triberg. Die Dampflok schnurrt gemächlich mit zwei Silberlingen durch den Schwarzwald. Roland Weber ist zufrieden. Denn mittlerweile fährt die Schwarzwald-Modellbahn sicher auf ihrem neuen Gleis, die Arbeiten sind fast abgeschlossen.

Seit rund einem Monat ist der Sulgener damit beschäftigt, die einst ebenfalls von einem Schramberger, Albert Fehrenbach, erstellte Anlage zu restaurieren. Dabei ging es zunächst einmal darum, mehr Stabilität in die große Anlage zu bringen, die den gesamten Bereich der Schwarzwaldbahn rings um Triberg abbildet. Und so mussten rund 150 Kilogramm Gips von unten auf das Drahtgeflecht, das die Anlage trägt aufgebracht werden – eine komplette Woche



Nicht gerade ein bequemer Job: Roland Weber restauriert die Schwarzwald-Modellbahn liegend.
Foto: Wegner

war Weber damit beschäftigt. An den Stellen, an denen das Gewebe, auf dem die Landschaft aufgebaut ist, »wie ein nasser Lappen« nicht mehr seine ursprüngliche Funktion

hatte, musste Weber darüber hinaus Anlagenteile komplett austauschen. Dabei galt es aber, darauf zu achten, dass kein »Flickenteppich« entsteht, schließlich hat das Lan-

desdenkmalamt bei der historischen Eisenbahnanlage ein Wörtchen mitzureden. Wo möglich, hat Weber den Blick der Betrachter zur Bahn sogar verbessert, so beispielsweise an einer Stelle direkt an der Front zum Besucher. Dort sind jetzt erstmals auch die Tunnel genau zu sehen, da es von oben keinen »Überhang« mehr gibt.

Das Gleis liegt mittlerweile ebenfalls auf seiner neuen Bettung, dabei war an manchen Stellen besondere Kunst gefragt, da der Untergrund nicht überall den üblichen Gegebenheiten einer Modell-eisenbahntrasse entspricht.

Durch eine Vergrößerung des Maßstabs auf elf Millimeter Schienenabstand (im Original waren es zehn; später neun) hatte Weber fast das selbe Problem wie die Deutsche Bahn, als sie einst die Linie elektrifizierte und sie

zu wenig Platz in den Tunneln hatte. Während sich die »echte Bahn« durch ein Tieferlegen der Trasse mehr Raum verschaffte, setzt Weber auf eine intelligente Steuerung, so dass auch lange Waggons auf der Strecke verkehren können.

Drei verschiedene Zug-Garnituren, zwei Dampf- und eine Diesellok V200 sollen auf der (damals im Original noch nicht) elektrifizierten Strecke künftig ihre Kreise ziehen. »Viel mehr Rollmaterial, das zur Strecke passt, gibt es in der Spur TT auch gar nicht«, so Weber. Insgesamt soll es möglich werden, gleichzeitig bis zu sechs Züge auf die Anlage zu schicken.

Und damit die Blocksteuerung auch für die Museumsbesucher sichtbar wird, wurden im Bahnhofsbereich von Triberg erstmals auch Ein- und Ausfahrtsignale aufgestellt.

Alte Tradition soll wieder aufleben

Elferrat widmet sich dem fast vergessenen Brauch des Kilbesingens

Von Michael Melvin

Schramberg. Die Narrenzunft Schramberg veranstaltet am Dienstag, 23. Oktober, um 17.30 Uhr einen Kilbeumzug für alle Schramberger Kinder zwischen zwei und zwölf Jahren mit Begleitung ihrer Eltern.

Selbstverständlich sind auch alle interessierten Kinder der Ortsteile dazu eingeladen. Geplant ist ein Umzug vom Narrenbrunnen die Hauptstraße hinunter bis vor das Schramberger Rathaus. Anschließend werden Falblätter mit den Kilbeliedern verteilt. Es wird gesungen und zu guter Letzt verteilt die Narrenzunft Äpfel, Spitzwecken

und eine kleine Süßigkeit. Anschließend werden die Kinder in ihre Nachbarschaft ausgesandt, um dort an Türen und Toren zu klingeln und mit ihren Lampions und Rübengeistern das Kilbesingen wieder aufleben zu lassen.

Wie bei vielen Bräuchen ist die Entstehung nach Auskunft von Stadtarchivar Carsten Kohlmann nur vage dokumentiert und wissenschaftlich wenig beleuchtet. Das Kilbesingen ist ein solcher Brauch, der in Schramberg und ein paar wenigen Umlandgemeinden heimisch ist. Bedingt durch veränderte Gesellschaftsstrukturen ging das Interesse am Kilbesingen in den vergangenen Jahren weitge-

hend verloren. Die moderne Gesellschaft macht es den alten Bräuchen nicht immer leicht, sich in die Zukunft zu retten. Die Narrenzunft mit ihren alten Traditionen kennt sich damit aus und konnte trotz der vielen Einflüsse das Brauchtum für die Fasnet in Schramberg erhalten.

Das Kilbesingen hat ebenso eine lange Tradition. Schon in den frühen 20er-Jahren des vorigen Jahrhunderts hat sich das »Junge Parlament« als Vorläufer des heutigen Elferrats um den Brauch des Kilbesingens gekümmert. Deshalb nimmt der Elferrat den Faden auf, um dieses heimische Brauchtum wieder zu stärken und vielleicht mitzunehmen



1965 noch eine gern gepflegte Tradition: das Kilbesingen. Im Bild eine Gruppe in der Höflestraße
Foto: Stadtarchiv Schramberg.

in eine moderne Zukunft, in der auch alte Bräuche ihren Platz finden sollen.

Der Elferrat hat als Vorsitzenden des Ausschusses für

Kinder und Jugend Tobias Dold bestellt, der für Rückfragen unter Telefon 07422/2 01 08 zur Verfügung steht.

SCHRAMBERG

► **Beim Stadtverband für Sport** fällt heute die Sportabzeichen-Abnahme im Rauteinstadion aus witterbedingten Gründen aus. Ein möglicher Ersatztermin wird noch bekannt gegeben.

► **Der Jahrgang 1935/36** trifft sich am Dienstag, 16. Oktober, um 13.15 Uhr am Lichtspielhaus zur Wanderung in den Eselbach. Einkehr ist gegen 15.30 Uhr in der »Schwarzwaldstube«, vorher ist Station bei Christel. Für den Heimweg steht für Nichtwanderer eine Fahrgelegenheit zur Verfügung.

► **Die Senioren der Chorgemeinschaft Frohsinn** treffen sich am Dienstag, 16. Oktober, um 16 Uhr im Gasthaus Napoleon.

► **Der Elternabend zur Erstkommunion 2013** ist am Dienstag, 16. Oktober, um 20 Uhr im Marienheim.

► **Die Sprechstunden des Mietervereins** sind am Mittwoch, 17. Oktober, von 17 bis 19 Uhr im Feuerwehr-Gerätehaus, Am Mühlegraben 11. Telefon 07422/23547 oder 20290.

Frauenbeirat wählt neue Stellvertreterin

Schramberg. Der städtische Frauenbeirat hat seine nächste Sitzung am Mittwoch, 17. Oktober, ab 19.30 Uhr im Konferenzzimmer des Rathauses. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen: Berichte der einzelnen Gruppen; Veränderungen im Frauenbeirat; Veränderungen im Gemeinderat; Wahl einer neuen Stellvertreterin im Frauenbeirat; Jubiläum des Frauenbeirats sowie weitere Planungen, Anfragen und Sonstiges

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07422/9493-16
Fax: 07422/94 93-18
E-Mail: redaktionschramberg@schwarzwaelder-bote.de